

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil:
Rag Feige in Stolp.

22. Jahrgang.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die Bekanntmachungen des Magistrats und der Polizeiverwaltung zu Stolp werden amtlich nur in der „Stolper Post“ veröffentlicht.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage)

Der Verkaufspreis beträgt für das Vierteljahr 6 Pfg., am Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 78 Pfg. Ferner mit „Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 118 Pfg.

Einzelnummernpreis für die 4spaltige Corruptivzeile oder deren Raum für Einzeimenge 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Restlos für die 4spaltige Corruptivzeile oder deren Raum 80 Pfg.

Für den Monat März bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 38 Ausgabestellen 20 Pfg., durch Boten zugestellt 30 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 25 Pfg. mit Unterhaltungsblatt in unseren 38 Ausgabestellen 30 Pfg., durch Boten zugestellt 40 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 40 Pfg. Verlag der „Stolper Post“.

Politischer Wochenbericht.

Während der verfloffenen Woche stand im Reichstage der Militäretat auf der Tagesordnung. Die Verhandlungen erhielten ihre höhere Bedeutung durch die allgemeinen Darlegungen des Kriegsministers, die sich zu einer vernichtenden Kritik des Militärsystems aufstellten.

Im Abgeordnetenhaus stand der Etat des Ministeriums des Innern zur Beratung. Der Minister sah sich in der Lage, weitgehende Ankündigungen über Maßnahmen auf polizeilichem Gebiete machen zu können, durch welche Uebelständen abgeholfen werden soll.

In der Budgetcommission des Reichstages hat sodann die Beratung der Flottenvorlage begonnen. Damit tritt die alle übrigen Gegenstände der gegenwärtigen Session an politischer Bedeutsamkeit überragende Vorlage von neuem in den Vordergrund des öffentlichen Interesses.

Der Prozeß Bolla hat nach stattgehabten Zeugenvernehmungen und Plaidoyers mit der Verurteilung des Angeklagten zu einem Jahre Gefängnis seinen Abschluß gefunden. Mehr und mehr ist die ganze Angelegenheit aus dem Rahmen eines bloß auf Ermittlung des Rechts gerichteten Verfahrens herausgetreten, und gerade in den einschlägigsten politischen Kreisen bricht sich in steigendem Maße die Einsicht Bahn, daß der weitere Verlauf dieser leidenschaftlichen Erörterungen für das gesammte Staatsleben Frankreichs von erheblichem und verhängnisvollem Einflusse zu werden vermag. Wie verlautet, legt die Regierung selbst Werth darauf, so rasch wie möglich die Bedeutung von Neuerungen aufzuklären, wie die des Generals Boisdeffre, der wiederholt die Geschworenen als „die Nation“ anredete, die zwischen der Armee und ihren Gegnern zu entscheiden habe und einen neuen Krieg in Aussicht stellt. Derartige Vorgänge bedürfen eine Tragweite, die ohne Frage über die Grenzen Frankreichs hinausreicht und auch die Nachbarländer zur Aufmerksamkeit nöthigt.

Zwischen England und Frankreich schienen sich eine Zeit lang im Niger-Gebiete ernstliche Berührnisse vorzubereiten. Doch gewinnt es gegenwärtig wieder den Anschein, als würden die westafrikanischen Fragen eine baldige und friedliche Regelung zur Zufriedenheit beider Theile finden.

Die Volksabstimmung über das schweizerische Eisenbahnrückkauf-Gesetz hat zur Annahme des Gesetzes geführt. Diese Entscheidung ist vom politischen wie vom wirtschaftlichen Standpunkte aus als gleich wichtig zu betrachten. Fünf große Eisenbahnen, die bisher in Händen von Privatleuten waren, gehen jetzt in die Verwaltung der Allgemeinheit, in die Leitung des Staates über. Auf der breiten Basis von Vertretungsorganen

will man dem neuen staatlichen Eisenbahnwesen eine Art Selbstverwaltung geben.

In Sardinien gährt es unter dem Landvolke. Es haben Zusammenstöße zwischen Militär und Bauern stattgefunden.

In Havana hat die Untersuchung des gesunkenen Panzerschiffes „Raine“ durch von amtlicher Seite gestellte amerikanische und spanische Taucher begonnen. Die spanisch-amerikanischen Beziehungen erscheinen ungetrübt. Das spanische Kriegsschiff „Bizcaya“ lief in den Hafen von New-York ein und wurde dort mit den üblichen Ehrenbezeugungen empfangen.

Einer Nachricht der „Times“ zufolge soll die Antwort, welche Rußland der chinesischen Regierung auf ihr Ersuchen ertheilt hat, Rußland möge die Versicherung erneuern, daß es sich nach Ablauf des Winters aus Port Arthur zurückziehen werde, nicht beruhigend lauten. Rußland bemerkt darin, seine Schiffe würden länger, als ursprünglich geplant war, in Port Arthur verbleiben, da die Zurückziehung den Interessen Chinas und Koreas zuwider wäre. Diese Antwort betrachtet die chinesische Regierung als eine Anechtung, daß aus der zeitweisen Ueberwinterung der Flotte eine dauernde Besetzung werden wird.

Politische Uebersicht.

Stolp, 26. Februar 1898.

Unser Kaiser verbrachte den Mittwoch Nachmittag im Arbeitszimmer. Nach der Abendtafel hatte er eine Besprechung mit dem Staatssecretär des Auswärtigen v. Bülow. Donnerstag Vormittag machte der Monarch, dessen Unpäßlichkeit wieder so gut wie gehoben ist, einen Spaziergang im Berliner Thiergarten und hörte darauf die Vorträge des Kriegsministers v. Goltz und des Chefs des Militärkabinetts v. Gahnle. Der Kronprinz, der in den letzten Tagen in Ploß das Fähnrichsgewand bestrichen hat, und sein Bruder Eitel Friedrich weilten gegenwärtig bei ihren kaiserlichen Eltern. — König Wilhelm von Württemberg trat Freitag in das 50. Lebensjahr ein. Geboren am 25. Februar 1848, hat, so schreibt die N. A. Z., König Wilhelm II. während seiner nunmehr bald siebenjährigen Regierung die überlieferten guten Beziehungen seines Hauses und Landes zu Kaiser und Reich nicht nur aufrecht erhalten, sondern womöglich noch enger und wärmer zu gestalten gewußt. Mit den herzlichsten Wünschen, welche die Bewohner Schwabens ihrem geliebten Könige zu seinem 50. Geburtstage widmen, verbinden sich daher nicht nur die des Kaisers und der deutschen Fürsten, sondern Aller, denen des Reiches Wohlfahrt am Herzen liegt — Miquel hatte am Donnerstag die Mitglieder des Centralvorstandes der nationalliberalen Partei und des Abgeordnetenhauses, welche ihn zu seinem 70. Geburtstage beglückwünschten, zum Diner geladen.

Die Kronprinzessin von Schweden, Tochter des babilonischen Großherzogpaars, ist an Influenza und Masern erkrankt. Ueber das Befinden der griechischen Kronprinzessin, Schwester unseres Kaisers, sind etwas ungünstige Meldungen aus Athen eingetroffen. Dieselbe klagt sich seit längerem in Folge der aufregenden Ereignisse in Griechenland ziemlich angegriffen, wozu noch eine anstrengende körperliche Thätigkeit innerhalb der öffentlichen Wohl-

fahrtspflege hinzukam. Zu ernsteren Befürchtungen giebt das Unwohlsein aber keinen Anlaß.

Aus Friedrichruh. Zum Besuch des Fürsten Bismarck sind Graf Herbert Bismarck und Graf Henkel von Donnersmard eingetroffen. Das Befinden des Fürsten darf als im Ganzen zufriedenstellend bezeichnet werden, doch macht das Gehen noch immer Beschwerde.

Der Bundestag hielt am Donnerstag eine Plenarsitzung ab, nachdem vorher mehrere Ausschüsse desselben zu Beratungen zusammengetreten waren.

Die Budgetcommission des Reichstages hat am Donnerstag die Beratung der Marinevorlage begonnen. Die Verbündeten Regierungen waren außer dem Staatssecretär des Reichsmarineamts durch die Staatssecreteire Graf Posadowsky und Fernh. v. Thielmann vertreten. Außerdem wohnten noch etwa 50 Abgeordnete den Verhandlungen als Zuhörer bei. Die Mittheilungen der Regierungsvertreter waren zum großen Theil vertraulichen Charakters, so daß sogar den Dienern das Betreten des Beratungszimmers zeitweise untersagt war. Es wurde zunächst in eine Generaldebatte eingetreten und beschlossen, zwei Besungen vorzunehmen. Der Referent Dr. Lieber (Str.) beleuchtete darauf die eingegangenen Petitionen, von denen sich der weitaus größte Theil für die Vorlage ausspricht. Die Zahl der Petitionen beträgt 165, von denen 50 vom Auslande eingegangen sind. Zur Besprechung des Entwurfs übergehend betonte Dr. Lieber, es sei dankenswerth, daß zum ersten Male, im Gegensatz zu früheren Vorlagen, ein organischer Flottenplan vorliege. Nähere Mittheilungen über die „Formationen“ könnten vielleicht Vertrauensmännern der Commission gemacht werden. Warum die formirte Flotte verlangt werde, steht nicht in der Vorlage. Wie steht es mit der lokalen Küstenverteidigung, wie mit dem bewehrten Küstenschutz. Die Vorlage behaupte, die Panzerschiffe reichten nicht aus, um jeder feindlichen Flotte auf hoher See die Spitze zu bieten, dazu bedürfe man einer formirten Schlachtflotte. Hand in Hand mit dieser gehe im Sinne der Vorlage die vermehrte Indiensthaltung. Der Plan der Vorlage ist ein solcher, den man entweder im Ganzen annehmen oder im Ganzen fallen lassen müsse. Nachdem Redner an den Staatssecretär einige Fragen gerichtet, schlägt er vor, die drei Punkte der Nothwendigkeit, der finanziellen Tragweite und der Bindung nach einander zu diskutieren. Die Verantwortung des Staatssecretärs v. Tirpitz war zumeist vertraulicher Art. Fragen wurden vom Abg. Hammer und Prinz Ardenberg gestellt. Abg. Richter hatte es abgelehnt, sich an der allgemeinen Diskussion zu betheiligen und behielt sich ein Eingreifen bei den einzelnen Punkten vor. Abg. Lieber präzisirte das Ergebnis der Generaldebatte dahin, daß seine Stellungnahme zur Vorlage von den Regierungsvertretern richtig beurtheilt werde und er über das Wesentliche der Vorlage hinlänglich informiert sei. Die nächste Commissionssitzung über die Flottenvorlage findet am Sonnabend statt.

Der Kaiser Wilhelm I. ist im Januar d. J. von 839 Schiffen (gegen 367 im Januar d. J.) mit einem Netto-Raumgehalt von 134374 (108011) Registertonnen benützt worden. Die Abgaben betragen 71867 gegen 56995 M.

Besuch der Fortbildungsschulen. Der preussische Handelsminister hat im Interesse der Fortbildungsschulen angetreten, die Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschulen

Müllers Leni.

Erzählung von Emanuel Hirsch.
12 Fortsetzung.

Der Müller aber wollte von einem Aufschub nichts wissen. Die Verlobung sollte schon am dritten Tage nach der Ankunft der vier Gäste stattfinden. Um die Wachsamkeit des Waters einzuschärfen, ging Leni an dem ersten Tage gar nicht aus. Es schien, als wollte sie sich ins Unvermeidliche fügen. Am Abend des Tages aber, da sie zur Braut des Grafen erklärt werden sollte, nahm sie den Augenblick wahr, als die Gäste in ihren Zimmern waren, um sich zum Feste einzukleiden, warf ein Tuch um und stürmte auf dem geradesten Fußpfade durch die sumpfige Wiese ins Dorf auf das Häuschen des Schieferdeckers zu.

Frau Weißdorn hatte eben ihr Lämpchen angezündet und braute erschrocken zurück, als das Mädchen mit erhobtem Gesicht, wegendem Haar und fliegendem Athem ins Zimmer stürzte und häßlich einen „guten Abend“ hervorrief.

„Guten Abend“, erwiderte die Schieferdeckerin und bot Leni einen Stuhl. Diese aber rang die Hände und stieß unter dampfhaftem Schluchzen die Worte hervor: „Um des Himmels willen rette mich, helf mir!“

Die Frau, die nicht wußte, wo das hinaus sollte, antwortete verlegen: „Gern, recht gern, wenn ich nur wüßte —“

Aber plötzlich brach sie erschrocken ab, denn das Mädchen, vom heftigen Laufe erhitzt und von der Gemüthserschütterung überwältigt, war auf einmal aschfahl geworden, nachdem kurz zuvor fliegende Röhre das Gesicht bedeckt hatte; dann war es mit einem dumpfen Weheruf zusammengebrochen.

„Mädel, was hast Du?“ schrie die Weißdornin entsetzt, sprang rasch herbei, löste der Dymmächtigen das Nieder und rieb ihr mit kaltem Wasser die Stirn, bis sie wieder zu sich gekommen war. Dann streichelte sie ihr das blonde, weiche Haar und sagte milden Tones: „Also red', Mädel, was ist gesch'hen? Red' dich recht vom Herzen los! Was ist Dir passiert? Denk, ich bin deine Mutter, der Du dein Leid klagst! Verheimliche nichts! Vielleicht ist's doch möglich, daß ich eine Hil' wüßtl!“

Und Leni legte ihren Kopf an die Brust des Weibes und weinte, weinte, daß es zum Erbarmen war, und die Schieferdeckerin weinte mit, und die Thränen der einen schienen lindern-der Balsam für den Schmerz der andern. Und während Leni ihr Leid ausweinte, flossen mit den Thränen auch die Worte

von ihren Lippen, und sie erzählte treu und schlicht, was sie bedrückte. Dann aber fragte sie im Tone wildester Verzweiflung: „Und was jetzt, was jetzt?“

Die Schieferdeckerin zuckte verlegen die Achsel, da wurde Leni noch dringender: „Helf mir, Mutter! Helf mir! In wenig Stunden soll ich jenem Manne versprochen werden. Ich will mich verstellen, will Alles thun, was man von mir verlangt, wenn ich nur die Hochzeit hinauschieben kann. Wo ist der Vater? Wo ist der Hanneß! Vielleicht wissen sie ein Mittel und helfen mir!“

In diesem Augenblicke kam der Hausvater aus der Stadt. Er kam nur „auf über Nacht“ und brachte mehrere Dinge aus der Stadt, die zur Hauswirtschaft schon lange nöthig waren. Ein gewisses Etwas trieb ihn überdies nach Hause. Hanneß zeigte sich, seitdem er wußte, daß Leni verlobt werden sollte, so verzweifelt, daß ein unbesonnener Streich Seitens des jungen Vurfschen zu fürchten war, wenn man ihn nach Großdorf ließe. Der Vater hatte sich sodann entschlossen, mit dem Nachmittagszuge bis Leinbach, der letzten Station vor Großdorf, zu fahren und von da die Abendpost zu benutzen. Er wollte dem Müller die Geschichte mit dem Grafen erzählen, vielleicht — doch glaubte er selbst nicht, damit etwas auszurichten. Er war nicht wenig erstaunt, das in Thränen aufgelöste Mädchen in seinem Hause zu finden. Die Frau setzte ihm den Sachverhalt in Kürze auseinander, aber seine Miene verbüsterte sich zusehends. Endlich sagte er: „Mein liebes Kind, da läßt sich halt nix machen. 's ist einmal Deines Waters Wille, und ich wär' der Letzte, der Dich woll' hegen gegen ihn!“

„Aber hier könnt' ein bißchen Ungehorsam ein gutes Werk sein.“ wandte die Frau bittenden Tones ein, „wenn sie den Grafen aber doch nit will!“

„Stimmt schon, stimmt schon!“ entgegnete der Mann. „Hanneß und ich haben schon mancherlei versucht, die Heirath zu hintertreiben; es geht aber nit, es geht aber nit! Und auf uns horcht dein Vater am allerwenigsten. Und was wir auch in der Sach' sagen und thun, er glaubt, wir thäten's aus Reid weil der Hanneß sich nicht kriegt, und dann bestünde der Müller umso meh' darauf!“

„Ich will aber nicht, ich will aber den Grafen nicht! Eher sterben!“

Da beugte sich die Frau mitleidig zu dem Mädchen nieder und meinte: „Es stirbt sich nicht so leicht, mein armes Kind!“

„Nicht?“ Das Mädchen fragte das kurze Wort in eigen-thümlichem Tone.

„Ergieb dich!“ mahnte der Schieferdecker, und seine Stimme bebte leise. „Es ist einmal Gottes Wille, und du mußt dich drein ergeben!“

Leni starnte ihn an, wie irrfinnig, dann nahm sie ihr Tuch, und mit dumpfen, halbersticktem: „So helfe mir Gott!“ eilte sie davon.

„Leni, Leni!“ rief ihr die Weißdornin nach, aber jene achtete des Rufes nicht mehr und raste fort.

„Lauf ihr nach, lauf ihr nach!“ rief das Weib dem Manne zu. „Sie thut sich was an!“

„Sie wird doch nicht!“ gab der ihr erschrocken zur Antwort.

Aber Frau Weißdorn sagte bestimmt: „Die wird! Simulirt mit lang, Toni, und lauf ihr nach!“

Da griff er nach der Mütze, die er kaum abgelegt hatte und eilte davon. Die Frau betete mit bebenden Lippen ein Vaterunser. Er lief in jene Richtung fort, von wo er die Schritte der Flüchtigen hörte. Sehen konnte er sie nicht mehr, denn die Dunkelheit war angebrochen und der Himmel mit Wolken überzogen, die schwer herabhingen. Das Mädchen hörte seinen Anruf nicht oder wollte ihn nicht hören, sondern lief mit wahnsinniger Eile dahin, daß der Mann ihr gar nicht näher kommen konnte.

Sie bog vom Dorfe ab gegen den großen Teich zu, dessen Ablauf die Mühle ihres Waters trieb. Dorthin also gegen den Waldbrand lenkte sie ihre stürmischen Schritte. Jetzt war sie auf dem schmalen Damme angelangt, der den Teich von der Straße trennte. Sie eilte dahin und der Mann mit gewaltigen Schritten hinterdrein. Da, endlich mußte sie ihren Lauf verlangsamen, — er stürzte ihr nach, selbst auf die Gefahr, zu fallen, — nun bog sie das Strauchwerk auseinander, und er hörte sie sagen: „Gott erbarme dich meiner!“ Da war er mit einem Satz ihr zur Seite, und just, als sie sich zum Sprunge ins Wasser anschickte, riß er sie mit starkem Rucke zurück: „Was hast machen wollen, Leni!“

Ein Schluchzen war die ganze Antwort, dann lag sie wie tot zu seinen Füßen. Er tauchte seine Hand ins Wasser, benetzte ihre Schläfen, ihr Haar, ihr Gesicht, bis endlich ein leichtes Aufzucken verrieth, daß noch Leben in ihr sei. Endlich wimmerte sie leise: „Gott, mein Gott!“

Dem starken Manne that dieser Schmerz in der Seele weh. Er nahm sie wie ein Kind auf seine Arme und eilte m

Bekanntmachung.
Die Mitglieder der Arztklasse der städtischen Beamten, Lehrer und Lehrentinnen wollen auf Grund des § 5 der Satzungen ihre Arzt- und Arzneirechnungen für das Jahr 1897 bis zum 1. März d. Js. dem Stadtsecretar Kaslow einreichen. Die bis dahin nicht eingehenden Rechnungen können nicht berücksichtigt werden.
Stolp, den 10. Februar 1898.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Der für die nachbenannten auf Blatt 32 des Bebauungsplanes verzeichneten Straßen, nämlich:
Ottestraße (Strecke zwischen Geers- und Friedrichstraße), Triftstraße (Strecke zwischen Friedrich- und Geersstraße) Küsterstraße (Strecke zwischen Otte- und Triftstraße) Geersstraße (Strecke zwischen Trift und Ottestraße)
angestellte Fluchlinienplan ist, nachdem die dagegen innerhalb der vierwöchentlichen Ausschreibungsfrist erhobenen Einwendungen zurückgenommen sind, endgültig festgesetzt worden.
Dies wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß dieser Plan während der Dienststunden in unserer Registratur zur Einsicht anliegt.
Stolp, den 22. Februar 1898.
Der Magistrat.

Stadtverordnetenversammlung.
Mittwoch, den 2. März 1898
Nachmittags 4 1/2 Uhr.
1. Renntnahme von dem Revisionsbericht der Stadthauptkasse und der städtischen Sparkasse (1251.)
2. Wahl eines Mitgliedes zur Marktstandskommission an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Stadtverordneten Fied.
3. Wahl eines Armenraths für den 12. Armenbezirk an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Oberlehrers Dr. Koch (1642).
4. Bewilligung der Kosten zur Pflasterung der Probstraße und eines Theils vom Strellinerweg (von der Probstraße bis zum Kleinbahnhof (1182)).
5. Bewilligung von 12000 Mark zum Anschluß des Bienenbrunnens an das städt. Wasserwerk.
6. Berathung und Festsetzung der Sienerzuschläge pro 1898-99.
(Die Herren Stadtverordneten werden gebeten, die Erats pro 1897-98 der besseren Uebersicht wegen mit zur Stelle zu bringen.)
Gemeine Sitzung.
7. Antrag des Magistrats auf Bewilligung von Wohnungsgeldzuschuß an verschiedene Rectoren und Lehrerpersonen, welche bei dem früher gültigen Besoldungsregulativ verblieben sind (1696).
8. Renntnahme von der Entscheidung des Herrn Regierungspräsidenten betr. die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen einen städtischen Beamten und Antrag des Magistrats auf Anstellung eines Rechnungsrevisors vom 1. April 1898 ab. (1703)
Stolp, den 26. Februar 1898.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Carl Frank.

Verdingung.
Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Schmiede-, Eisen-, Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Klempner-, Maler-, Töpfer- und Wasserleitungsarbeiten für den Bau zweier zwölfstimmigen Häuser an der Lachschleuse hieselbst sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung nach einzelnen Anschlag Titeln getrennt oder auch in ihrer Verbindung werden.
Angebot-Bordruck, Verdingungs-Anschläge und Bedingungen zum Preise von zusammen 200 Mark sowie Zeichnungen zum Preise von zusammen 15 Mark sind in den Vormittagsstunden von 8-12 im Amtsgebäude der Eisenbahn-Verwaltung, am Bahnhof Nr. 9 einzusehen und käuflich zu beziehen.
Ebenfalls findet auch am Mittwoch den 16. März d. Js. Vorm. 10 Uhr die Eröffnung der Angebote statt.
Bewerber wollen ihre Angebote auf einzelne oder auch sämtliche Anschlag-Titel bis dahin versiegelt und postfrei mit entsprechender Aufschrift an genannter Stelle einreichen.
Zuschlagsfrist 2 Wochen.
Stolp, den 25. Februar 1898.
Der Vorstand
des Spar- und Bauvereins.

Bekanntmachung.
In der zweiten Hälfte des Monats April d. Js. findet im diesseitigen Polizei-Bezirk eine technische Maas- und Gewichtsprüfung unter Beteiligung des Richters statt. Die in Betracht kommenden Gewerbetreibenden werden hiermit aufgefordert, die Maas- u. Gewichte, soweit deren fortwährende Richtigkeit zweifelhaft erscheint, zuvor zur amtlichen Prüfung zu bringen.
Stolp, den 22. Januar 1898.
Die Polizei-Verwaltung.

Begräbnissverein „Trenbund“.
Dienstag, den 1. März d. J.
Abends 8 Uhr
Generalversammlung
im Saale des Herrn Fröhlich, der Vorstand um 7 Uhr.
Aenderung der Statuten
Bollzählungs-Erschienen erwünscht.
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse der Tischler zu Stolp.
Unsere Mitglieder zur Kenntniss, daß vom 1. März d. Js. Herr Tischlermeister Franz Lange Mittelstraße, die Geschäfte des Kassensführeramt übernimmt.
Der Vorstand.

Man beachte bei Ankauf eines Fahrrades nicht den billigen Preis, sondern man kaufe ein Rad der Marke „Hercules“.
13jährige Erfahrung stampft das Hercules-Rad zur feinsten Marke der Gegenwart.
Nürnberg Velocipedfabrik „Hercules“
vorm. C. Maschütz & Co., Nürnberg.
Vertr.: Alb Jsecke, Stolp, Fahrradhandlung.



Beste Bezugsquelle für Uhren, Goldwaaren und optische Artikel.
Otto Schwan
Reuthorstr. 7.
Gewissenhafteste Reparaturwerkstatt

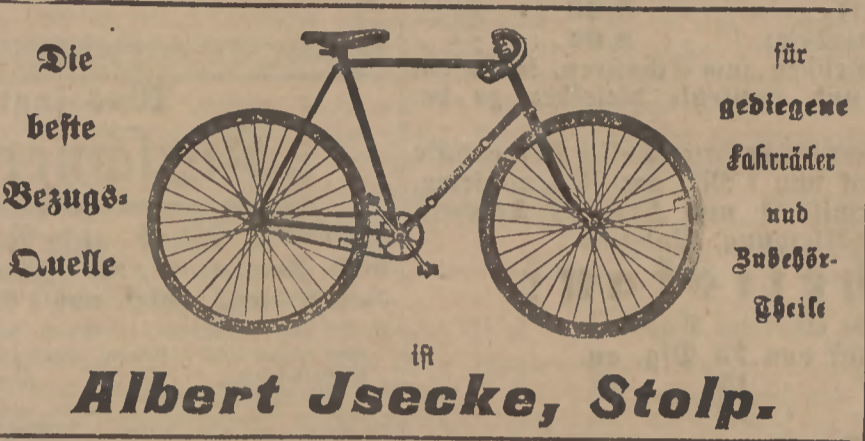
Zwangs-Versteigerung.
Am Dienstag, den 1. März 1898
Vormittags von 11 Uhr ab, werde ich in Rath's-Dammh., Bes.-Ort beim Gastwirth Meseck eine daselbst untergebrachte Partie Sachen als:
1 Plüschgarnitur (fast neu),
1 nußb. Sopatisch, 1 Vertikal,
1 Spiegel mit Console,
1 Regulator, 2 Kleiderspinde,
1 Toilettenspiegel, 1 Wäsche-spind, 1 Musikwerk mit Notenblätter, 1 Sopha mit Lederbezug, 1 Nähmaschine, 6 Rohrühle, 1 Schirmständer, 2 Weißtischchen, 2 Teppiche, Bilder, 1 Garderobenhälter, Bettstellen mit Betten, sowie versch. andere Sachen
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Voss, Gerichtsvollzieher.

Weizenmal-Bier
10 Liter Mk. 1.80,
6 Flaschen 50 Pfg. offerirt
Brauerei A. P. Hillebrand,
Blücherplatz.

Bei Husten
Katarth = Pastillen
60% Zucker mit Lactulose. Wirkung überraschend! In Beuteln à 35 Pfg. bei A. Lemme & Co. Langestraße 64. C. F. Gysae, Reuthorstraße 11/12.

Echtes AUER-Licht
* Brenner * * Glühkörper *
Deutsche Reichspatente No. 39162, 41945, 44016, 74745, 41199
ist nicht nur * unbestritten das beste * sondern auch durch * grösste Gasersparnis * geringsten Glühkörperverbrauch * vorzügliches Material * solideste Ausführung *
im Gebrauche
das billigste.
Deutsche Gasglühlicht Aktiengesellschaft, Berlin
Molkenmarkt 5.
Alleiniger Vertreter in STOLP
Richard Haensch,
Installations-Geschäft für Gas- und Wasserleitung
Schmiedestraße 4.

Die beste Bezugsquelle für gediegene Fahrräder und Zubehörtheile
Albert Jsecke, Stolp.



Goldene Medaille Vofen 1895.
Silberne Medaille Königsberg i. Pr. 1895.
Seefeldt & Ottow, Stolp i. Pom.
Gegründet 1874.
Stolper Steinpappen- u. Dachdeck-Materialien-Fabrik, Rohgewebe- u. Carbolinum-Fabriken, Fabrik für Cement-Dachfalzziegel.
Specialität:
Ausf. v. Neudeckungen u. Reparaturen aller Bedachungsarten. Ausführung von Isolierungen und Abdeckungen jeder Art. Lieferung sämtlicher Fabrikate zu Fabrikpreisen unter Angabe sachgemäßer und nützlicher Verwendung.
Praktische Rathschläge ertheilen bereitwilligst uneigennützig.
Zweiggeschäfte unter unserer Firma bestehen in
Deutsch-Ochlan, Westpr. Königsberg i. Pr. Vofen seit 1878. seit 1885. seit 1891.
Dirschau seit 1895.

So schön, so hold, so rein!
1. Du hast Diamanten, hast Perlen, Hast Alles, was Menschen Begehrt, Doch hättest den schönsten Teint Du, Würd'st glänzen Du noch viel mehr. Was nützen Dir Gold und Geschmelde, Wenn Du nicht die Blume kannst sein, Von der einst Heine gesungen: So schön, so hold und so rein!!
2. Diamanten und Perlen würd'st geben Du gerne, wenn blendend weiss, Ein schöner Teint zu eigen Würd' Dir als der schönste Preis. Darob doch nicht brauch' Dich zu grämen Seit Grollich wie weltbekannt, Die Foenum-graecum-Selze, Wie die von Heublumen erland.
3. In Pfarrer Kneipp's Büchlein Du findest Die gleichen Bäder als Kur Auch in jenen Fällen brauche Jetzt Grollich's Seifen n-r. Die streng nach Kneipp'schen System Natürlichste Mittel sind, Wodurch so manches Uebel wird beseitigt Und der Körper wird verjüngt.
4. Und mache Heublumenseife Und Foenum graecum Dich schön, Dann bist Du wie die Perle, So herrlich anzuseh'n. Dann bist Du wie die Blume, Blühend im Sonnenschein, Von der einst Heine gesungen, So schön, so hold und so rein!!
Grollich's Heublumenseife (System Kneipp) Preis 50 Pf. wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt und belebt das ganze Nervensystem.
Grollich's Foenum-graecum-Seife (System Kneipp) Preis 50 Pf. erzeugt weichen samtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände besonders werthvoll. Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Pusteln und Mitessern, sowie anderen Unreinigkeiten der Haut.
Beide Seifen eignen sich wegen ihres grossen Gehaltes an frischen Heublumen- und Foenum graecum-Extrakt ganz besonders zu Bädern nach den Ideen well. Pfarrer Kneipp's.
Postversandt mindest 6 Stk. unfrankirt oder 12 Stück spesenfrei gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Für Bestellungen genügt 5 Pf. Postkarte.
Engel-Droguerie von Johann Grollich in Brünn. (Mähren).

Die **Plafate** Anschlagssäulen werden dem Schutze des Publikums empfohlen.
F. W. Feige's Buchdruckerei

Zur Nachricht.
Von dem weltbekannten, sowohl bei erwachsenen Personen als Kindern beliebten, seit 31 Jahren als unübertroffen anerkannt rheimischen **Trauben-Brust-Honig** hält stets Lager zu Fabrikpreisen in Stolp A. Lemme & Co., Langestraße 64.

Zur Citronenkur!
empfehle Postkollie (10 Pfd. Brutto) feiner irischer Messina-Citronen, ca 35-45 Stück enthaltend zu M 2,50 franco gegen Nachn; Postkollie feiner süsser Apfelsinen M. 3, 1/2 Kisten Citronen (300-360 St.) à 10.50 - 11.50; 1/2 Kisten Apfelsinen 200 St. dicke Mk. 11.50-12.50 ab hier Nachnahme.
Richard Kox, Südfrucht-Import.
Duisburg a. Rh.

Paul Wolffberg's Kohlenhandlung
Sauberg
Kohlen, Briketts, Rods
billigst frei Haus und ab Bahn.

Stadtheater Stolp
Sonntag, 27. Februar:
Der Stabstrompeter.
Basse mit Besung in 4 Acten von Mannstädt, Musik von Steffens.
Bismarck-Kanzler-Bräu
empfehl't in Gebinden und Flaschen zu Familienfestlichkeiten, Gesellschaftsabenden etc.
Carl Brilke,
Victoriabad.
N R Anerkennungs-schreiben vom kaiserl. Hofmarschallamt in Berlin, sowie von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck über dies Bier liegen bei mir zur gefl. Ansicht.

Kannenbier
ist das beste Bier im Hause.
ff. Bier nach Pilsener Art pro Kanne 0,30 Mk.
ff. Bier nach Münchener Art pro Kanne 0,40 Mk.
Erfanger Bier (Erich) p. R. 0 65 Mk. (nicht unter fünf Kannen).
Louis Ockel.

Gefundenes Geld!
Alte Briefmarken der deutschen Staaten von 185-75 sowie Auslandsmarken kaufe ich und bezahle ich bis
à 100 Mark!
Anfangsstüpe gratis. Vänderangabe erbeten.
H. Stelnecke, Agl. Schauspieler,
Hannover, W. Iffstraße 24.
Ein junger, beschäftigter **Gebirg** steht zur Benützung.
W. Rätzke, Birkow.
Ein noch gut erhaltener **Glastasten** zu verkaufen. Langestr. 41.
Habe einige tausend Centner verlesene **Saat-Kartoffeln** abzugeben und stehe mit Off. zu Diensten.
M. Frank.

Mehrere **Kanarienhennen** zu verkaufen. Langestr. 41.
Dom. Groß-Strellin verkauft am Donnerstag den 3. März Vorm. 10 Uhr meistbietend **Birkenrundholz** und ungefähr **70 Stamm Eichen** mit einem Inhalt von 150 Fent. Met. Besichtigung jederzeit. Verkaufsbdingungen werden am Terminstage bekannt gemacht.
I frischmilchende Kuh steht zum Verkauf.
W. Rannow in Kl.-Ruhnaw.
Dom. Darfow bei Schrow sucht umhändelbar zu Maria 1898 einen tüchtigen, nüchternen, verheir.
Stellmacher,
der einen Dienstgänger stellt, gegen hohen Lohn und Deputat.

Gärtner,
unverh., enera., findet Stellung zum 1. April in Dom. Decalitz b. Sauburg i. Pom.
8 bis 10
Böttchergesellen,
die auf Biergefäße arbeiten können, finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.
E. Gross, Fassfabrik,
Schneidemühl.

Ein Hausmädchen
vom 1. April gesucht.
H. Fott Töpferstadt 9.
Eine herrschaftl. Wohnung von 9 Zimmern nebst Zubehör p. 1. April zu vermieten.
Kl. Auferstraße 4.
W. Küster.

Ausverkauf! Ausverkauf!

Vom ersten April verlege mein Herren-Garderobe- sowie Schuh-Geschäft von Langstraße 3 nach dem neuerbauten Hause des Herrn A. Brecht Langstraße 56/57. Um im neuen Laden nur Neu's zu bringen, verkaufe das vorhandene Lager zu billigsten Preisen aus.

Schuhwaaren:

Damen-Schnürschuhe Paar von heute nur	2,30 Mf.	Vom 1. April Langstraße 56/57
do. bessere Qualität	2,85	
Herren-Halbschuhe von heute nur	3,40	
Damen-Zugstiefel	3,60	
do. mit Lackblatt	5,45	
Damen-Knopfstiefel	5,35	
Herren-Zugstiefel (genäht)	4,30	
Herren-Zugstiefel (rohl.)	4,80	
(Handarbeit)	5,30	
(gelb Handarbeit)	8,00	

Kinder-Schuhe in allen Größen zum Schnüren, Knöpfen, niedrig und hoch vorrätig, und empfehle dieselben zu besonders billigen Preisen.

Auße dem empfehle zu bedenkend herabgesetzten Preisen Herrenhüte in nur modernen Facons Stück von 1 Mf. an; Regenschirme, Cravatten, Trikotagen, Chemisets und Kragen; Taschentücher, Arbeits- und Sonntagskleidung, Paletots.

Gelegenheitskauf.

Aus einer Streiftasche erworbene Waaren.
Schultertragen Stück von 75 Pfg. an.
Mäffen : 15
Baretts : 40

J. Feldmann,

Langstraße 3.

Bureau für Architektur und Bauleitung.

Anfertigung von Entwürfen und Kostenanschlägen für Stadt- und Landbauten jeder Art; Prüfung von Baurechnungen.

Eduard Koch, Architekt, (Berliner Schule)
Stolz i. Pomm.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.
Versicherungsbestand:

69200 Personen und 512 Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: 158 Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen: 107 Millionen Mark.
Dividende an die Versicherten für 1898

42% der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu. Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter Bankhaus Lemme & Zauder.

In meiner Fabrik werden

eichene, buchene und kieferene Stabfußböden resp. Parkettfußböden

gefertigt. Jeder Auftrag findet prompteste Erledigung. Für saubere Ab-
lieferung laiste Garantie.

A. Schlawin, Zimmermeister,
Stolz i. Pomm.

Das Stolper Adressbuch

1898

ist erschienen. Preis 4 Mark.

E. W. Feige's Buchdruckerei,
Stolz i. Pomm

Künstler-Concert.

Mittwoch den 2. März im
Abends 8 Uhr Schützenhause.

Fräul. Betty Schwabe (Violine),
Arthur Speed (Klavier).

Programm:

Beethoven: Violinconcert, Brahms-Joachim: Un-
garische Tänze, Mendelssohn: Violinconcert, Sarasate:
Bigeunerweisen, ferner Mendelssohn: Variations serieuses,
Brahms: Rhapsodie, Chopin: Impromptu As-dur, Scherzo-
Cismoll.

Concert-Fügel Rud. Ibach Sohn,
a. b. Magazin von Hans Hildebrandt.

Die Abonnenten wollen ihre Einlaßkarten freundlichst
abholen und weitere zum Abonnementsbetrage entnehmen.
Eingelpreise: 2, 1—, 0,75 Mf.

Felix Albrecht.

Was sagt die Presse zu

„Kürschners Jahrbuch“?

Kalender, Welt und Nachschlagebuch für Jedermann.
950 Spalten, 8°, 850 Illustr.: aus allen Ge- Sie sagt: **
bieten, eleg. broch. nur 1 Mf., geb. 1,50 Mf.

Bietet das Wissenswürdigste einer ganzen nicht zu kleinen Bibliothek dar. (Hamburger Nachrichten)	Streift fast alle Gebiete des menschlichen Lebens (Dortmunder Zeitung)	Der inhalt- und lehrreichste, der billigste aller deutschen Kalender. (Märk. Sprecher.)
Es erfährt eine ganze Bibliothek. (Wiesbad. Tageblatt)	Gibt auch über das Augen- blicksbedürfnis hinaus Wes- sentliches und Bildebes. (Berliner B. Zeitung)	Kann wärmste Empfehlung und weiteste Verbreitung brau- uch n. (Der inner. Gerichts-Zeitung)
Sammelbuch deutsch. Fleißes, Fundgrube des Wissens, eines der wohlfeilsten illus- trierten Werke (Leipziger Zeitung)	Unsumme von Stoff auf mög- lichst kleinem Raum. (Fränk. Courier, Nürnberg.)	Wir besitzen in Deutschland kein ähnliches Buch. (Wossische Zeitung.)
Was Reichhaltigkeit und Ueber- sichtigkeit anlangt, einzig in seiner Art. (Darmst. Tägl. Anzeiger)	Wer für alle Fragen des Lebens, auf den Gebieten die die Allgemeinheit angehen, einen Weg wiser, Freund und Berater will, wer sich über alles mögliche Praktische über Geschehnisse der Gegenwart orientieren, die Wissens- schätze in bequemer Weise „nach Hause tragen“ will — der laufe Kürschners Jahrbuch! Originell und reichhaltig illustriert, praktisch und mit äußerster Raum- ausnutzung zusammengestellt, in jeder Zeile die Bedürfnisse weitester Kreise beachtend, belehrend und doch amüsan- t, musterhaft disponiert von beru- enen Mitarbeitern unter- sucht, Jahres-Cronik, Welt- und Kalenderium mit den wichtigsten Angaben aus allen Wissenschaften ic. vereinigt — sozusagen Alles in einem — das ist Kürsch- ners Jahrbuch! Es gibt Niemanden, der dieses Buch nicht brauchen könnte, niemand aber es je- als wieder- wird entbehren wollen, wenn er es einmal benützt hat	

Hermann Hillger Verlag, Berlin
Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Ermüdung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vor- zügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräutern-Wein ist aus vorzüglichem, heilkräftig be- findenden Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neu- bildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine An- wendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit z. rstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Auf- stoßen, Sodbrennen, S. lähmungen u. bestes mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen wie Herzklappen Schließigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortader system (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuter- Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein befreit jedwede Un- verdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und ent- ernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gebärmern.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entfräftung

sind meist die Folge schlechter Ver- dauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Ab- mattung und Gemüthsverfinnung, sowie häufigen Kopf- schmerzen schlaflos- n Nächten, suchen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den App- tit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und ver- bessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mf. 1,25 und 1,75 in Stolz in den Apotheken (Hauptdepot: Hof-Apotheke zum goldenen Adler) und in Stolzmünde, Glogwitz, Pauenburg, Leba, Barchin, Schlaue, Müllentalde, Wilmow, Pollnow, Rummelsburg, Galdenburg, Zauow, Dablit, Neustadt (Westpr.), Puzig, Köstlin, Kolberg u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipz'g. Weststr. 82“ 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Glycerinsaft 150,0, Kirchsaff 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.



Stelle jeden Montag, Donnerstag und Sonnabend

gute ostpreussische Futterschweine und Ferkel

auf Mannte's Viehhof
billig zum Verkauf.

Paul Schulz.



Verjüngung und Verlängerung des Lebens

werden erreicht durch Tragen des berühmten Volta-Kreuzes. Bei Personen, die stets das Volta-Kreuz tragen, arbeiten das Blut und das Nervensystem normal und die Sinne werden geschärft, was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt, die körperliche und geistige Kraft wird erhöht und ein gesunder und glücklicher Zustand und dadurch die Ver- längerung des für die meisten Menschen allzu kurzen Lebens erreicht.

Allen schwachen Menschen kann man nicht genug zurathen, immer das „Volta-Kreuz“ zu tragen; es stärkt die Nerven, erneuert das Blut und ist in der ganzen Welt anerkannt, ein un- bergleichliches Mittel zu sein gegen folgende Krankheiten: Sicht und Rheumatismus, Neuralgie, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, teit, kalte Hände und Füße, Hypochondrie, Bleichsucht, Asthma Lähmung, Krämpfe, Bettlägeren, Hautkrankheit, Gämorrhoiden, Magenleiden, In- fluenza, Husten, Taubheit und Ohrenschmerzen, Kopf und Zahn- schmerzen u. s. w.

Frauen, Mädchen, wollen in kritischer Zeit stets das Volta-Kreuz tragen, denn es lindert fast immer Schmerzen, bewahrt durch seinen elektr. Strom vor üblen Fol- gen, die schon so mancher junge Leben in dieser kritischen Periode dahintraffe.

Preis p. Stück nur M. 1,20.

Neu! Doppel-Volta-Kreuz
besteht aus 3 Elementen, daher
dreifach rasche Wirkung.

Preis p. Stück nur M. 3,--.
Für Isaaciten Volta-Sterne
zu gleichen Preisen. Wegen Ein-
sendung des Betrages und 20 Pf.
für Porto (auch Briefmarken) postfrei.
Nachn. 20 Pf. mehr.

Nachahmungen werden straf-
rechtlich verfolgt. Man hüte
sich vor werthlosen Nachah-
mungen und laufe nur bei der
erichtlichegetragenen Firma:

M. Feith, Berlin,

Al-lander-Strasse 14a
oder beim alleinigen Depositar
in Stolz H. Wolss, Drogen-
und Farbenhandlung, Polzen-
thorstr. 4.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die preisgekrönte in 27. Auflage
erschienene Schrift des Med.-Rath
Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und
Sexual-System
Preisveränderung letzter Convent für
60 Kr. in Briemarken.
Eduard Bondt, Braunschweig.

Steinbohlen, Brisetts

offerirt A. P. Hillobrand,
Blücherplatz 10.

Sie zu eine Beilage.

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Zur Verhütung von Eisenbahnunfällen an Wege Ueberführungen, wie sie in letzter Zeit häufiger vorkommen sind, hat der preussische Eisenbahnminister verfügt: Bei verkehrreichen Eisenbahnüberwegen über zwei und mehr Geleise in Schienenhöhe, deren Schranken unmittelbar vom Wärter bedient werden, ist es vorgekommen, daß die Schranke auf der dem Standpunkt des Wärters entgegengesetzten Bahnseite nach Durchfahrt des Zuges durch Unbefugte in dem Glauben geöffnet wurde, daß der Uebergang nun frei sei, während auf einem anderen Geleise, von dem vorübergefahrenen verdeckt, ein zweiter Zug heran kam, und die Personen, die nach Öffnung der Schranke auf die Bahn gelangt waren, gefährdete. Um dies zu verhindern, ist, soweit es noch nicht geschehen, darauf Bedacht zu nehmen, bei Ueberwegen der vorbezeichneten Art, namentlich in Gegenden mit großer Arbeiterbevölkerung, die Schranken so mit der Antrieb-Vorrichtung zu verbinden, daß keine von ihnen gegen den Willen des Wärters geöffnet werden kann.

„Angesichts unserer Erwerbung Ostasiens und der für die nächste Zeit mit Sicherheit zu erwartenden weiteren Erschließung Chinas sind die Erfahrungen von besonderem Interesse, welche die im Anfang vorigen Jahres nach Ostasien zur Erforschung der dortigen Productivität und Absatzverhältnisse gesandte Expedition gewerblicher Sachverständiger gemacht hat. Die Teilnehmer der Expedition, welche namentlich in die Heimath zurückgekehrt sind, haben den Interessenten Preisen bereits vertrauliche Berichte erstattet. Es sind auch verschiedene Muster von Waaren, die entweder in Ostasien erzeugt oder verbraucht werden, mitgelommen. Die Sammlung dieser Muster ist in Berlin zur Besichtigung durch die Interessenten ausgestellt. Ein zusammenhängender Bericht über die ganze Expedition wird von dem derselben beigegebenen Hilfsarbeiter im Ministerium der öffentlichen Arbeiten veröffentlicht werden.“

Daß demnächst im preussischen Ministerium Veränderungen vor sich gehen werden, wird trotz aller Dementis, die den bezüglichen Gerüchten bisher entgegengestellt worden sind, doch immer wahrscheinlicher. Es scheint nach allen diesen Gerüchten soviel festzustehen, daß der Cultusminister Dr. Boff demnächst einem anderen Manne Platz machen werde. Wenn es zuerst heißt, daß der preussische Minister des Innern Frhr. v. d. Rede durch den conservativen Reichstags-Abgeordneten und Landesdirektor der Provinz Brandenburg, Frhr. von Mantuffel ersetzt werden solle, so dürfte das nicht ganz richtig sein. Wahrscheinlicher klingt schon die Meldung, daß Frhr. von Mantuffel an Dr. Boff's Stelle zum Cultusminister aussersehen sei. Eine dritte Version will wissen, Herr Dr. Boff sei zum Präsidium, der jüngst durch den Tod des Präsidenten Wolff erledigte Stellung, bei der Oberrechnungskammer in Potsdam in Aussicht genommen. Frhr. v. d. Rede werde Cultusminister und Frhr. v.

Mantuffel Minister des Innern werden. Nach dem Worte, wo Rauch ist, ist auch Feuer, wird man also doch wohl auf eine baldige Veränderung in den genannten preussischen Staatsämtern zu rechnen haben.

Der Klagen über angebliche Schülermißhandlungen drohen angeblich wieder einmal überhand zu nehmen. Dem gegenüber soll man bedenken, daß es für den Lehrer einer großen Klasse wirklich keine Kleinigkeit ist, die Jungen alle in gehöriger Ratio zu halten, und daß es ohne den Stock unter Umständen beim besten Willen nicht obgehen kann. Von wirklichen Mißhandlungen der Schüler kann in der That auch nur in ganz verschwindenden Ausnahmefällen die Rede sein. Wenn aber ein Junge wirklich einmal die Spuren eines Stockhiebes an Körperschaften aufweisen kann, wo so leicht kein Schaden geschieht, dann soll man davon kein großes Aufhebens machen. Wer nicht gestraft wird (geschanden heißt es in einem Sprichwort der Aelter), der wird auch nicht erzogen.

Zur Verurtheilung Zola's führt die „Nordd. Allg. Btg.“ aus: „Die Pariser Geschworenen haben alle Fragen, die ihnen bezüglich der Schuld Zola's gestellt waren, bejaht, und zwar unter Annahme mildernder Umstände. Als bei Verkündung des Urtheils dieser besondere Zusatz verlesen wurde, rief Zola: „Das sind Kannibalen!“ Er scheint also von seinen Mitbürgern etwas Anderes erwartet zu haben. War das der Fall, so hat er damit verrathen, daß er die „Nation“, von der die Geschworenen ein Auszug und Abbild sein sollten, schlecht kannte. Man erwartet in Frankreich bei allen sensationellen Prozessen von der Jury ein temperamentvolles Urtheil, sei es nun, daß diese bei den Galliern von Alters her über alles geschätzte Eigenschaft sich in der Freisprechung einer geständigen Mörderin oder in der Verweigerung jeder Milde gegenüber einem augenblicklich unpopulären Mann äußere. Die Straße befindet sich unbestritten für den Augenblick im Besitz der chauvinistisch und antisemitisch verheßten Menge. Auf diese Menge pflegt aber die Geschichte stets das Wort anzuwenden: „Sie vos non vobis!“ Also, wer wird schließlich von dieser Erregung den Vortheil haben? Es wäre voreilig, darüber im Augenblick auch nur eine Vermuthung zu äußern. — Die „Post“ sagt, daß die ganze Verhandlung dem französischen Volke, das ein feines Rechtsgefühl für sich in Anspruch nimmt, gewiß nicht zum Ruhme gereicht. — Die „Post. Btg.“ drückt ihre Meinung wie folgt aus: Zola ist nicht gefallen, von dem leuchtenden Glanz edelsten Heldenthums und echten Menschenthums umflossen, ragt seine Gestalt in die Unsterblichkeit hinüber, die seinen Dichtungen vielleicht versagt sein wird, seiner muthigen Rettungsthat im Dienste der Wahrheit, Gerechtigkeit und Menschlichkeit aber ebenso gesichert ist, wie der unter weit minder schwierigen Verhältnissen gewagten Rettungsthat Voltaires für das Andenken des Jean Calas. Nicht lange, diese Zuversicht hegen wir trotz des erbärmlichen Schauspiels, das die französische Nation augenblicklich den gesitteten Völkern der Welt bietet, nicht lange wird

die Dreie der bête humaine in dem Geburtslande der Menschenrechte wahren, bald wird das französische Volk aus seinem dämonischen Tunnel erwachen und sich auf sich selbst und seine größten Ueberlieferungen besinnen. Dann wird es schamvoll und reuevoll Herzen und Augen dem Manne wieder zuwenden, der jetzt mit einem kostbaren Jahre seines dem nationalen Ruhm geweihten Lebens sein Erlöhnen, der Wahrheit eine Gasse zu bahnen, büßen soll. — Die italienischen, Wiener, Pester und englischen Blätter behandeln die Verurtheilung Zola's mit Verachtung. — Alle Beobachter stimmen, wie der „R. Z.“ aus Paris berichtet wird, darin überein, daß nur Zola's Verurtheilung Allerschlimmstes verhüllt hat. Die Menge im Gerichtspalast und auf der Straße war mit der bestimmten Absicht gekommen, im Falle der Freisprechung, vielleicht selbst zu milder Bestrafung, Lynchrecht zu üben. Alles Nöthige an Bleistöcken und Waffen war zur Hand. — Die Donnerstags-Sitzung der Kammer verlief sehr erregt. Es wurden verschiedene Interpellationen über den Zolaprozeß verhandelt. Die Regierung berief sich auf das Volksvotum, das in dem Urtheil des Schwurgerichts zum Ausdruck komme, und es gelang ihr, die Sache für diesmal todt zu machen. — Wie verlautet, wird Labori die Revision des Dreyfußprozesses beantragen.

Stolper Kreis-Blatt.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 25. Februar 1898.

— Personalveränderungen im Bezirk der Kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Potsdam. Versetzt sind der Postinspektor Rutsch von Potsdam in die vom 1. April ab neu geschaffene dritte Postinspektorstelle nach Köslin, der Ober-Post-Assistent Dransfelka von Sorau N.-O. nach Kolberg, und der Postverwalter Hofer aus Merzin nach Stolp (Pom.) als Ober-Postassistent. Angestellt ist als Postverwalter der Postanwärter Krüger in Raffzig. Befördert ist der Postassistent Hornbogen in Stolp (Pom.) zum Ober-Postassistenten. Angenommen sind zu Postagenten der Guts-Oberinspektor Bollweg in Großendorf (Pom.) und der Lehrer Jandke in Sydow. In den Ruhestand tritt der Postassistent Starke in Lauenburg (Pom.)

Neustettin, 24. Februar. [In Haft genommen] und im Fahrgang überlistet wurde gestern Abend die bei dem Rabbiner Dr. Norden im Diebstahl-Verbrechen unberechtigte Marie Raab aus Streitzig. Es ist dies dasselbe Mädchen, dessen Name weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannt geworden ist durch Anklage wegen Mordes, den sie an der kleinen Abrenberg begangen haben sollte. Wie bekannt wurde Marie Raab von der hiesigen Strafkammer zu 10 Jahren Gefängniß verurtheilt, in Köslin später aber freigesprochen. Mit dieser Angelegenheit hat die Verhaftung aber nichts zu schaffen, vielmehr hat sich herausgestellt, daß Marie Raab eine ganz geriebene

Epikübeln ist. Vor einigen Tagen kam dem Dr. Norden ein werthvoller Damenschmuck abhanden, ohne daß sich dessen Verbleib ermitteln ließ. Gestern nun wurde Marie Raab mit einer Besorgung zu dem Schneidermeister Schmidt geschickt. Sie traf Niemand anwesend, sah aber an der Wand eine goldene Uhr mit Kette hängen. Ohne viel Bestimmen eignete sie sich diese Sachen an und verschwand. Bald aber wurde der Diebstahl bemerkt und Herr Schmidt, der von dem Besuch der Raab erfahren hatte, erstattete Anzeige bei der Polizei. Sogleich erfolgte eine Durchsuchung der Marie Raabschen Habseligkeiten, welche von Erfolg war; die gestohlenen Gegenstände fanden sich dazwischen vor. Ebenso gänzlich verlief eine Haussuchung bei den Eltern der Raab in Streitzig; nicht allein der Schmuck des Dr. Norden, noch viele andere Gegenstände, die theilweise dem Goldarbeiter Kleisl abhanden gekommen sind und die Marie Raab bei öfterer Anwesenheit im Kleisl'schen Laden sich angeeignet hat, wurden beschlagnahmt und hier auf dem Polizei-Bureau abgeliefert. (Nordb. Pr.)

Pasewalk, 23. Februar. [Das mysteriöse Dunkel] über der Affaire Diener hat sich, wie der „Pas. Anz.“ berichtet, heute Nachmittag aufgeklärt. Es liegt kein Mord vor, vielmehr ist das Mädchen in Jungenskleidern, mit abgeschnittenen Haaren, in Heinrichshof durch den Gendarmen Kühnlenz aus Berrentzin aufgegriffen und von der Gutsverwaltung zu Büsedom an die hiesige Polizei eingeliefert. Nach den Mittheilungen des Mädchens hat sie am Sonntag Abend, nachdem ihr Vater ihr das Haar abgeschnitten und sie sich als Junge einkleiden mußte, die Wohnung verlassen mit der Androhung, sich nicht wieder sehen zu lassen, sonst werde er sie niederschießen. Einen sechsläufigen Revolver hatte Diener sich beschafft. Die Sonntagsnacht brachte die Marie Diener nun in der Lütthgens'schen Regelbahn zu. Am Tage trieb sie sich bettelnd, als Junge unerkannt, in der Umgegend umher; beim Mühlenbesitzer Regendank will sie sich eine Hofe erbettelt haben. Von ihrem Vater hatte sie 10 Pf. erhalten. Die Nacht zum Dienstag logirte sie in der Wellin'schen Herberge am Markt, wobei Niemand, trotzdem alles bereits vom Verschwinden und dem etwaigen Morde der Diener sprach, in dem Jungen die Vermisste vermuthete. Gestern früh 7 Uhr verließ sie die Stadt und wanderte über Bröllin nach Fahrenwalde und nächtigte dort in der Scheune des Lehrers Lindow. Von hier ging sie nach Heinrichshof, wo in ihrer Gegenwart ein Brüssower Briefträger erzählte, die Leiche der ermordeten Diener sei bereits aufgefunden. Das Mädchen verrieth jedoch keine Miene, daß sie selbst die angeblich Ermordete sei, und ging weiter, wurde jedoch durch den Gendarmen Kühnlenz bald darauf gestellt und gestand diesem denn auch ein, die von den Behörden gesuchte Marie Diener zu sein. Nach diesen Vorgängen erklärt sich nun auch das Auffinden der Kleidungsstücke an den verschiedensten Stellen der Stadt und in der Kirchenforst, sowie das Auffinden der Haare, wodurch auch der Verdacht, ein Mord liege vor, noch bestärkt wurde. — Gegen den Vater der Marie Diener soll ein Verfahren wegen eines an dem Mädchen begangenen Sittlichkeitsverbrechens im Gange sein. Er ist sammt seiner Wirthin, der separirten Frau Radle in Haft genommen worden.

Allerlei.

— Die Kaiserstandarte auf dem Dache des kgl. Schlosses in Berlin zeigt sich in dreierlei Größen. Bei Windstille oder nur mäßig bewegter Luft wird die „große Flagge“ gehißt, die eine Seitenlänge von je 4 Meter = 16 Quadratmeter Flächeninhalt hat. Ist der Wind stärker, so zeigt sich eine „Mittelflagge“ von 2 1/2 Meter im Quadrat = 6 1/4 Quadratmeter Fläche. Die kleinste Flagge, die sogenannte „Sturmflagge“, ist 1 1/2 Meter im Quadrat = 2 1/4 Quadratmeter Fläche groß. Im übrigen hat das kgl. Schloß die höchsten Flaggenmasten in Berlin. Diese Masten sind aus Bolleisen gearbeitet und haben eine solche Höhe, die der Höhe eines vierstöckigen Hauses fast gleichkommt, nämlich von 22 Meter. Davon sind 4 Meter im Dachgebälk verankert, 2 Meter werden durch die die Schloßfacade krönende steinerne Brustwehr verdeckt, und die übrigen 16 Meter sind von der Straße aus sichtbar. Die die Flaggenmasten nach oben hin abschließenden Kronen haben in ihrer Weite einen Durchmesser von 40 Centim.; sie sind aus Gußeisen gearbeitet und stark verguldet.

— Jugend sin de siècle. Ein Secundaner der Realschule in Coburg zeigte seinen bei der jüngsten Abschlußprüfung erlittenen Mißerfolg mehreren Personen, darunter auch einem seiner Lehrer, durch einen Brief mit Trauerrand mit den Worten an: „Theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ich beim Examen durchgefallen bin. Richard Löwenherz.“

— Attentat gegen einen Eisenbahnzug. Aus Bozen meldet man: Auf der Bahnstrecke Arco-Moriviva wurde gestern ein schweres Attentat verübt. Unbekannte Thäter wälzten zwei große Felsstücke auf die Geleise. Nur durch die Kaltblütigkeit des Maschinenführers wurde eine Katastrophe verhindert.

Neue Nachrichten.

Berlin, 25. Februar. Die Minister des Innern, des Handels und des Cultus haben an die Regierungspräsidenten einen Erlaß über die geplante Untersuchung des amerikanischen Petroleum gerichtet

— Hinsichtlich der Meldung des „N. Journals“ über den Cultusminister Boffe wurde heute auch in Kreisen, die derartige Gerüchte nicht erfinden oder auf dieselben Werth legen, versichert, daß Dr. Boffe selbst wünsche, das Cultusministerium mit einer anderen Stellung zu vertauschen. Bekanntlich hat er von vornherein das Cultusministerium sehr ungern übernommen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute das Gesetz wegen Aufhebung der Cautionspflicht der Reichsbeamten.

— Zum Nachfolger des Oberhofpredigers Kögel soll nach einer Meldung des „Vol-Anz.“ Generalsuperintendent Dryander ernannt werden.

Stuttgart, 25. Februar. Das Befinden des seit längerer Zeit erkrankten Finanzministers Dr. v. Rieckel läßt das Schlimmste befürchten.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.

Am Sonntage Invocabit Vormittags 9 Uhr Beichte: Herr Hofprediger Kohde, darnach Predigt: (Psalm 32, 1-7) Herr Pastor Bartholby. Feier des heiligen Abendmahls. Coll'ie für arme Theologie-Studirende.

Nachmittags 2 Uhr: Kinder-gottesdienst in der Duerbenschule. Nachmittags 5 1/2 Uhr: Predigt: Herr Hofprediger Kohde. Donnerstag, 3. März. Nachmittags 5 1/2 Uhr: Passionsgottesdienst: Herr Provinzial-Pastor Dallmann.

von Lettow-Pomeiske ist. Donnerstag, 2. März, Abends 6 Uhr: Gottesdienst: Herr Pastor Bartholby.

Begräbnißwoche: Herr Pastor Bartholby. Trauungen: Herr Provinzial-Bischof Dallmann. Taufen u. Comm.: Herr Hofprediger Kohde.

Schloßkirche.

Ev.-reformirte Gemeinde.

Am Sonntage Invocabit Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Pastor Dankmann.

Coll'ie für arme Theologie-Studirende.

Schloßgemeinde.

Am Sonntage Invocabit Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Schloßprediger Sahland.

St. Petrikirche.

Am Sonntage Invocabit Vormittags 1/2 10 Uhr: Beichte: Herr Superintendent Kloss.

Vormittags 10 Uhr: Predigt: Derselbe.

Feier des heiligen Abendmahls.

Coll'ie für 6 hülflose Studirende.

Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Prediger Bartelt.

Mittwoch, 2. März, Abends 6 Uhr: Passionspredigt: Herr Superintendent Kloss.

Dienstag, 1. März, Abends 6 Uhr: Passionsandacht in Camp: Herr Prediger Bartelt.

Evangelisch-Lutherische Kirche.

Am Sonntage Invocabit Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls: Herr Pastor Mater.

Katholische Kirche.

Am Sonntag, 27. Februar Vormittags 1/2 10 Uhr: Predigt und Hochamt.

Nachmittags 1/2 3 Uhr: Segensandacht.

Apostolische Kapelle. Fruchtstr. 24.

Sonntag Abend 6 1/4 Uhr und Donnerstag Abend 8 1/4 Uhr öffentlicher Vortrag. Zutritt frei!

Baptisten-Gemeinde. Holzstraße 7.

Sonntag Vormittag 10 Uhr und Nachmittag 4 Uhr: Predigtgottesdienst: Herr Prediger Mehl.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. E. Feige's Buchdruckerei in Stolp.